

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **58 (1971)**

Heft 12: **Kirchen**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Künstler-Monographien

Jacques Monnier: Félix Vallotton

128 Seiten mit 8 schwarzweißen und 16 farbigen Abbildungen

Michael Stettler: Otto Meyer-Amden

112 Seiten mit 34 schwarzweißen und 16 farbigen Abbildungen

Margit Staber: Sophie Taeuber-Arp

128 Seiten mit 23 schwarzweißen und 15 farbigen Abbildungen

Michel Thévoz: Louis Soutter

128 Seiten mit 28 schwarzweißen und 16 farbigen Abbildungen

Daisy Sigerist: Max Gubler

128 Seiten mit 32 schwarzweißen und 16 farbigen Abbildungen

Jura Brüscheiler: Ferdinand Hodler

128 Seiten mit 34 schwarzweißen und 14 farbigen Abbildungen

Carlo Huber: Alberto Giacometti

128 Seiten mit 39 schwarzweißen und 15 farbigen Abbildungen

Maurice Pianzola: Théophile-Alexandre Steinlen

128 Seiten mit 49 schwarzweißen und 16 farbigen Abbildungen

Dorothea Christ: Walter Kurt Wiemken

128 Seiten mit 43 schwarzweißen und 16 farbigen Abbildungen

Jean Petit: Le Corbusier

128 Seiten mit 23 schwarzweißen und 20 farbigen Abbildungen

Arnold Kohler: René Auberjonois

128 Seiten mit 20 schwarzweißen und 16 farbigen Abbildungen

Max Huggler: Cuno Amiet

128 Seiten mit 40 schwarzweißen und 16 farbigen Abbildungen

«Große Schweizer Künstler»

Ausgaben in deutscher und französischer Sprache
Buchclub Ex Libris und Editions Rencontre
1970/1971

Unter dem Patronat der Stiftung Pro Helvetia
Fr. 12.80 pro Band im Abonnement

Eine sehr begrüßenswerte Buchfolge, eine der sehr positiven Aktivitäten der Pro Helvetia, eine Dreier-Leitung – René Berger, Hanspeter Landolt, Adolf M. Vogt –, die ein gutes, undoktrinäres Grundkonzept ausgearbeitet hat. Ausgezeichnete Autoren, die das Schulmeisterliche ebenso glücklich vermieden haben wie das Feuilletonistische und die unangebrachte Heroisierung.

Handliche, ungefähr quadratische Bände mit jeweils rund hundertzwanzig Seiten, was eine gewisse Breite der Darstellung erlaubt. Was die Monographierten betrifft, so erscheinen sie gleichsam in Reih und Glied, jeder erhält ungefähr den gleichen Umfang zur Verfügung gestellt. Es wären auch Akzentuierungen denkbar gewesen. Den Abbildungen fällt das erste Gewicht zu (es handelt sich aber nicht um «Bildbände»). Eine sehr große Zahl der abgebildeten Werke ist in Farbe wiedergegeben. Die Qualität ist gut, vielleicht, drucktechnisch bedingt, etwas glatt. Sehr zu begrüßen, daß in den meisten Fällen die Abbildungen in maximaler Größe erscheinen. Zu den Kunstwerken kommen dokumentarische Reproduktionen mit Porträts der Künstler, auch Ein-

blicke in ihre Umwelt. Wie viel stärker wirken diese sachlichen Aufnahmen im Gegensatz zu den bald verspielten, bald monumentalisierten Effektphotos von heute!

Die Texte besitzen den großen Vorteil, lesbar zu sein. Auf schulmäßig chronologische Darstellung wird verzichtet, das künstlerisch Wesentliche, die Entwicklungszusammenhänge, auch das Denken der Künstler stehen im Vordergrund. Auch der Mensch als Person wird faßbar gemacht. Fragt man nach der Leserschicht, an die die Bände sich wenden: breite Kreise. Insofern ist das Unternehmen auch ein wichtiger Markstein allgemeiner Kunstinformation. Geheimsprache oder bildungsmäßige Aufblähung sind in den Texten glücklicherweise vermieden.

Über die einzelnen Bände etwas zu sagen, würde hier zu weit führen. Wir empfehlen den Kunstfreunden aufrichtig, die Bücher zur Hand zu nehmen. Von den Herausgebern hoffen wir, daß sie die Buchfolge weiter ausbauen werden. Nach vorn in unsre eigene Zeit, aber auch zurück in die Geschichte. H. C.

Selbstportrait von Vasarely

Vasarely II

Einführende Worte von Marcel Joray
Entwurf und Layout von Victor Vasarely
208 Seiten mit 150 meist farbigen Abbildungen
«Kunst des zwanzigsten Jahrhunderts»
Editions du Griffon, Neuchâtel 1970. Fr. 160.–

Auf den 1965 erschienenen Band, der auch einige entwicklungsgeschichtliche Hinweise enthält, folgt jetzt «Vasarely II», als Ganzes ein eigentliches Produkt des Künstlers, auf den neben Bild und Text auch der Aufbau und das Layout zurückgehen. Der Zweiundsechzigjährige umschreibt seine Absichten in einer Art Widmung: «Dieses Buch ist: meine Huldigung an die Masse, mein Sympathiegruß an die Jugend, meine Verbeugung vor den Tatsachen des Fortschritts, meine Liebeserklärung an die Sonne, die Farbe des Tages, mein Glaube an die Fläche (Blatt, Wand, Schirm), der das plastische Phänomen entspringt, mein Wille, diese Plastizität zu universalisieren, mein Optimismus, das Recht aller an den Materialien, sinnlichen und geistigen Gütern befriedigt zu sehen ...» Große, etwas banale Worte. Das Buch ist ein überreiches, überschäumendes – wenn man dies angesichts der im wesentlichen geometrischen Formensprache sagen darf – optisches Kompendium, das enorme Anregungen ausstretet. Wie weit es in die Tiefe des Poetischen reicht, bleibe offen. Neben dem Optischen steht der schriftlich fixierte Denkprozeß, sehr optimistisch, wortreich (manchmal an Richard Neutra erinnernd), auch hier nicht ganz banalfrei. Vieles, was auch zur Kritik herausfordert, was in diesem Fall ein gutes Zeichen sein mag.

Als Buch fast ein Wunderwerk. Der optische Stoff ist ineinandergreifend ausgebreitet, Farbe wechselt mit Schwarz-Weiß, mit Zwischenschaltungen, Abdeckungen, bewegten Akzentuierungen, die sich vor den Augen des «Lesers», der hier zum unmittelbar Schauenden wird, abspielen. Drucktechnisch in jeder Weise exzellent ohne optische Aufdringlichkeit, die leicht hätte auftreten können. Dazu eine Fußnote Marcel Jorays:

«Wenn dieses Buch ungewöhnlich ist in seiner Konzeption, so betrifft das auch den Umfang der dafür aufgewendeten technischen Mittel. So hat beispielsweise die empfindlichste Druckform (für den Druck waren je sechs Seiten zusammengefaßt) siebenundzwanzigmal die Presse passiert.»

Ein Wort zu Vasarely. Er ist ein Spättyp, sein gültiges Werk setzt erst ein, als er ein Vierziger war. Es entwickelt sich zu einem außerordentlichen Quantum, das auf geistiger Invention und auch Organisation beruht und schließlich die Grenzen und Möglichkeiten der Einzelperson überschreitet. Bemerkenswert ist dabei, daß der persönliche, individuelle Touch nicht verlorengeht. Wenn die Kategorie des Multiple original bleibt (um es paradox zu formulieren), hier ist es der Fall. Zu Vasarelys Reflexionen ist zu sagen, daß sie sehr breit und anspruchsvoll sind. Im Gegensatz dazu sind die biographischen Notizen knapp und auch etwas mysteriös. So ist zum Beispiel vom Bauhaus, an dem er gewesen sei, immer vage die Rede. In den fragmentarischen Listen der Weimarer Zeit des Bauhauses, das heißt von 1919 bis 1925, taucht ein Vasarely, Vicoto auf. Das kann als Studierender Victor Vasarely nicht sein, denn er machte erst 1925 die Matura und begann dann ein Medizinstudium. In den Dessauer Listen erscheint er nicht. Und in Budapest gab es damals kein Bauhaus. Als entfernter Kontakt kann die Schule Alexander Bortnyiks in Budapest gewirkt haben – Bortnyik gehörte mit Kassak, Moholy-Nagy und Peri zu der frühen ungarischen Konstruktivistengruppe, die Vasarely 1928 bis 1929 besucht hat. Wie Vasarely damals gearbeitet hat, wissen wir nicht. Wir finden nirgends Abbildungsmaterial. H. C.

Schweizerische Kunstführer

Jean Courvoisier: Valangin, le château, le temple
Jean Courvoisier: L'Hôtel du Peyrou à Neuchâtel
Gaëtan Cassina: Castel San Pietro (Chiesa Rossa)
Emil Brunner: Die Galluskapelle von Oberstammheim

Walter Hugelshofer: Die Kirche von Wiesendangen und ihre Wandbilder

Verena Lüthi: Die Kirche von Wimmis
Erich Wettstein: Merenschwand und Benzen-schwil

Ernst Zeugin und R. H. Hoyer: Schloß Pratteln
Hans Muheim: Schloß A Pro bei Seedorf
Hans Maurer: Rathaus Zofingen

Je 8 bis 16 Seiten, mit 10 bis 15 Abbildungen.
Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 1970.

Auch diese elfte Zehnerreihe kann von den Mitgliedern der herausgebenden Gesellschaft als Ganzes bezogen werden; jedoch die Einzelhefte sind an den betreffenden Stätten erhältlich, wie sie auch immer im Auftrag einer lokalen Instanz herausgegeben und verlegt werden.

Von Ernst Murbach (Basel) betreut und zu meist von örtlichen Kennern der Baudenkmäler oder von Kunsthistorikern der betreffenden Kantone bearbeitet, greift diese Edition nunmehr mit zwei Heften stärker auf die französische Schweiz über, und eine Tessiner Broschüre soll die vermehrte Pflege dieses Kantons einleiten.

Durch bedeutende Wandbildzyklen zeichnen sich die kirchlichen Bauwerke von Oberstammheim und Wiesendangen aus, wo vorzügliche Restaurierungen stattgefunden haben. Die Kirche von Wimmis bildet mit dem Schloß eine imposante Baugruppe; ihre Ursprünge sind hochmittelalterlich. Ein Kuriosum ist das köstliche Spielzeug-Schlößchen A Pro in Seedorf bei Flüelen, das regelmäßige Öffnungszeiten erhalten hat. In restaurierter Gestalt erscheint auch das Schloß Pratteln als beachtliches Baudenkmal. Die mit Wandbildern ausgestattete Chiesa Rossa gehörte zu einem Kastell der Grafen Rusca. E.Br.

Neue Bücher

The Penrose Annual 1970. Edited by Herbert Spencer. 236 Seiten mit Abbildungen. Lund Humphries Publishers Ltd., London 1970. 90 s.

Ornamental design. 1000 motifs ornementaux, par Claude Humbert. 240 Seiten mit Abbildungen. Office du Livre, Fribourg. Fr. 78.—

Horst Locher: Das Recht der bildenden Kunst. 344 Seiten. Karl Thiemig KG, München 1970. Fr. 34.40

Paul Nizon: Friedrich Kuhn. 42 Seiten und 46 schwarzweiße und 5 farbige Abbildungen. Verlag «Um die Ecke», Zürich

Pagini de Veche Arta Romaneasca. De la Origini Pina la Sfiritul Secolului al XVI-Lea. 350 Seiten mit Abbildungen. Academia Republicii Socialiste Romania, Institutul de Istoria Artei, Bukarest 1970

Ausstellungskalender

Aarau	Aargauer Kunsthaus	Aargauer Künstler 1971	10. 12. – 16. 1.
	Galerie 6	Walter Sautter	4. 12. – 8. 1.
Arbon	Galerie Zisterne	Werner Holenstein	3. 12. – 30. 12.
	Galerie Spirale	Lithographien und Graphik	6. 11. – 24. 12.
Auvernier	Galerie Numaga I	Peintures sous-verre espagnoles	27. 11. – 5. 1.
	Galerie Numaga II	Marcel Mathys. Sculptures	27. 11. – 5. 1.
Baden	Galerie im Trudelhaus	Alois Carigiet	21. 11. – 19. 12.
Balsthal	Galerie Rössli	Lissy Funk. Bildteppiche	27. 11. – 19. 12.
Basel	Kunstmuseum. Kupferstichkabinett	Hanspeter-Schulthess-Oeri-Stiftung	20. 11. – Januar
	Kunsthalle	Basler Künstler	11. 12. – 9. 1.
	Centre d'Art	Kollektivausstellung – Piccolo. Collagen	26. 11. – 19. 12.
	Galerie d'Art moderne	Meret Oppenheim	4. 12. – 22. 1.
	Galerie Beyeler	Picasso. 90 Zeichnungen und farbige Werke	18. 11. – 15. 1.
	Galerie Chiquet	Rowe. Linolschnitte und Radierungen	4. 12. – 18. 12.
	Galerie Corner	Richard Peter	3. 12. – 23. 12.
	Galerie Suzanne Egloff	Begga d'Haese	3. 12. – 3. 1.
	G-Galerie	Karl Gerstner	26. 11. – 8. 1.
	Galerie Hilt	Véronique Filozof	6. 12. – 28. 1.
	Galerie Mascotte	Keller	10. 12. – 6. 1.
	Galerie Neubad	Basler Künstler	27. 11. – 25. 12.
	Galerie Orly	Etoile 71. Basler Künstler	19. 11. – 19. 12.
	Galerie Rasser	Paul Eisen	4. 12. – 31. 12.
	Galerie Stampa	Mathias Spescha	26. 10. – 23. 12.
	Galerie Bettie Thommen	20 französische Maler	10. 11. – 10. 1.
	Bern	Kunstmuseum	Schenkung Otto Nebel
Kunsthalle		Berner Künstler	4. 12. – 12. 1.
Schweizerisches Gutenbergmuseum		Geschichte des Plakates	27. 11. – 16. 1.
Aktionsgalerie		Ein Jahr Aktionsgalerie	18. 11. – 24. 12.
Galerie Ammann		E. R. Esch	15. 11. – 15. 12.
Anlikerkeller		René Bürki. Graphik	3. 12. – 29. 12.
Galerie Atelier-Theater		Hermine Leuthard	25. 11. – 15. 12.
		Trudi Reber	16. 12. – 5. 1.
Berner Galerie		Berner Graphik	3. 12. – 31. 1.
Galerie Krebs		David Hockney. Graphik	18. 11. – 8. 1.
Galerie Loeb		René Myrha	1. 12. – 30. 1.
Galerie Verena Müller		Hugo Wetli	27. 11. – 29. 12.
Galerie La Vela		Vojo Radoicic – Sorin Ionescu	17. 11. – 17. 12.
Galerie Zähringer	Kleinformat aus fünf Ländern	1. 12. – 8. 1.	
Baummesse	Henry Morgan	10. 11. – 10. 12.	
Kunstkeller Bern, Gerechtigkeitsgasse 40	Annemarie Bösiger – Ronny Geisser – Erich Müller – Martin Ziegel Müller	20. 11. – 19. 12.	
Bevaix NE	Galerie Pro Arte	Œuvres diverses du XVI ^e au XX ^e siècle – Ecole hollandaise et flamande du XVII ^e siècle	6. 11. – 20. 12.
Biel	Kongreßhaus	Weihnachtsausstellung des Kunstvereins	27. 11. – 23. 12.
	Kongreßhaus Foyer	Alma Rossini – Heidi Leutenegger	3. 12. – 14. 12.
	Galerie Pot-Art	E. Hanusova – Josef Pospisil	20. 11. – 23. 12.
	Galerie 57	Bernhard Luginbühl. Graphik	27. 11. – 30. 12.
	Kunsthauuskeller im Ring	Esther Leist	21. 11. – 12. 12.
Bremgarten	Galerie beim Kornhaus	Martin Hofmann – Heinz Wolf	3. 12. – 9. 1.
Bülach	Galerie Sigristenkeller	Hermann Alfred Sigg	18. 11. – 12. 12.
		Graphik	16. 12. – 19. 1.
La Chaux-de-Fonds	Galerie du Club 44	Laurent François – Georges Legardeur – Jean Ricardon	27. 11. – 23. 12.
Chur	Bündner Kunsthaus	Bündner Künstler	18. 12. – 22. 1.
	Galerie zur Kupfergasse	Hans Fischer. Zeichnungen, Kinderbücher	1. 12. – 8. 1.
Dübendorf	Galerie Arte Arena	Gusti Guldener – Beat Kohlbrenner – Antonio Fiacco – Ulrich Elsener	8. 10. – 23. 12.
Eglisau	Galerie am Platz	Ernst und Maja Heller	25. 11. – 19. 1.
Fribourg	Musée d'Art et d'Histoire	Art fribourgeois contemporain	11. 12. – 16. 1.
	Galerie de la Cathédrale	Jean-Claude Rouiller	24. 11. – 19. 12.
Genève	Musée d'Art et d'Histoire	Emile Chambon. Dessins	3. 12. – 30. 1.
	Musée Rath	Montres et Bijoux	27. 11. – 12. 12.
	Galerie Bonnier	Boris Vansier	10. 12. – 20. 1.
	Galerie Engelberts	Max Ernst	14. 10. – 11. 12.
	Galerie Garabedian	Anciennes marionnettes siciliennes de théâtres ambulants	20. 11. – 30. 12.
	Galerie Iolas	Fassianos	
	Galerie Ziegler S. A.	Calder – Chillida – Miró – Tapiés	26. 11. – 2. 2.
	Galerie Zodiaque	Picasso – Léonor Fini – Graeser – Lohse – Vasarely	1. 12. – 31. 12.
Grenchen	Galerie Toni Brechbühl	Rolf Spinnler	4. 12. – 31. 12.
	Gewerbeschulhaus	Weihnachtsausstellung	3. 12. – 23. 12.
Herisau	Firma Wetter & Co.	Geo Bretscher	20. 11. – 20. 12.
Horw LU	Galerie Katharinahof	Ernst Graf	25. 11. – 15. 1.
Kriens	Kunstkeller	Ruth Zürcher. Wandteppiche – Arnold Zürcher. Eisenplastiken	16. 11. – 31. 12.
Lausanne	Musée des Arts décoratifs	La participation suisse à la 7 ^e Biennale de Paris	26. 11. – 15. 12.
	Galerie du Cercle	Artisans	3. 12. – 7. 1.
	Galerie l'Entracte	Pierre Estoppey	20. 11. – 20. 12.